

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **67 (1972)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine westschweizerische Studentin, die unsre Dialekte soziologisch untersucht, stellte folgende Fragen: Wie werden die Dialekte geographisch eingeteilt? Welches ist ihre soziale Bedeutung? Sprechen gewisse Kreise Hochdeutsch? Sind die Dialekte ein Zeichen des Bildungsstandes? Werden sie geschrieben? Warum konnten sie sich halten? Sind sie bedroht? u. s. w.

Vor kurzem erschien ein elsässisches Anekdotenbuch «Riss mir e Bein erüs!», in dem in einem Kapitel «Der Elsässer und die Schweizer» schweizerdeutsche Sätze stehen. Der Verfasser, der auf irgendeinem Umweg die Adresse der Sprachstelle erfahren hatte, wünschte eine Überprüfung des Schweizerdeutschen, die übrigens recht dringend war. Das war eine amüsante Arbeit. Eine zweite Auflage, die vorbereitet wird, soll unsere Verbesserungen berücksichtigen.

Dass wir auch Auslandschweizervereinen Auskunft geben können, verdanken wir der Stiftung Pro Helvetia, die den schweizerischen Botschaften unsere Adresse mitteilt. Von ihnen erhalten wir hin und wieder Zeitungsausschnitte mit Artikeln über Mundartprobleme.

Diese paar Hinweise sollen zeigen, dass der Leiter der Sprachstelle kaum Gefahr läuft, in Routinearbeiten zu erstarren. Er wird vielmehr gezwungen, sich mit der heutigen Zeit, ihren Forderungen und Erfordernissen auseinanderzusetzen. Das ist eine dankbare und anregende Arbeit, die nicht nur der Gegenwart gilt, sondern auch in die Zukunft weist und, wenn auch im bescheidenen Rahmen, ermöglicht, für die Mundarten und die Sprache überhaupt zu wirken.

Dr. J. M. Bächtold

«Konkrete» Mundartdichtung

Eugen Gomringer, «worte sind schatten»

In Dieter Fringelis Gedichtsammlung «Mach keine Schprüche» stehen auch drei von sechs Mundartgedichten Gomringers, die Fringeli dem Buch «worte sind schatten» entnahm. Gomringer, ein gebürtiger Berner, in Bolivien aufgewachsen, studierte z. T. in Bern und lebt heute in Deutschland. Bei uns ist er kaum bekannt, trotz seines internationalen Ansehens. Er ist der Führer einer bestimmten Richtung der modernen Lyrik, der «konkreten dichtung, die die idee einer universalen gemeinschaftsdichtung zu verwirklichen beginnt». Über seine Entwicklung sagt Gomringer selber: «da meine muttersprache spanisch ist, kamen mir unentwegt spanische worte in den kopf. später habe ich mir selber eingestanden, wie entscheidend es war, dass mein zweiter ansatz in der lyrik auf der spanischen sprache basierte.» In seinen «manifesten

und theoretischen texten 1954–67» erklärt er das Wesen der konkreten Dichtung. Er sagt u. a.: «da ich dazu neige, alle gedanken in knapper form zum ausdruck zu bringen, und ausserdem eine vorliebe für algebraische gleichungen hatte, fand ich es erstaunlich, wieviel man mit einem einzigen wort sagen konnte.»

So entstanden Gedichte wie das folgende:

bisch xii
sötsch gaa
muesch gaa

bi scho xii
sötti namal gaa
söli namal

gang namal
sötsch namal gaa
hütt na.

Die graphische Anordnung ist bei seinen Gedichten ebenso wichtig wie das Wort. Er hat nicht umsonst mit Graphikern, Malern und Bildhauern zusammengearbeitet.

Die sechs Mundartgedichte Gomringers haben zweifellos die Österreicher Friedrich Achleitner und Gerhard Rühm beeinflusst, mit denen Gomringer befreundet ist, die ihrerseits Kurt Marti und Ernst Eggimann wertvolle Anstösse gaben.

Aber es wäre gefährlich, Gomringer als Mundartdichter einstufen zu wollen. Seine Mundartgedichte stehen neben englischen, spanischen, deutschen ähnlicher Art. Vielleicht wollte Gomringer zeigen, dass auch der Dialekt, der eine Sprache ist wie irgendeine andere, sich für diese Experimente eignet. Sein Verdienst, auch der Dialektdichtung neue Wege gewiesen, sie mit der heutigen Zeit konfrontiert zu haben, bleibt unbestritten. Ob aber alle seine Nachahmer «die ruhige heiterkeit, die behutsamkeit und die freude am spiel zeigen, die merkmale der konkreten poesie sind», wird die Zukunft lehren, auch, ob die Befürchtungen Gomringers Wahrheit werden könnten, dass sie nur eine Abart der modernen Dichtung ist.

Dr. J. M. Bächtold

Voranzeige

Walter Höhn-Ochsner, Pflanzen in Zürcher Mundart und Volksleben (Zürcher Volksbotanik). Verlag Hans Rohr, Zürich.

C. A. Loosli: Ausgewählte Werke. Fr. 13.50. – Langspielplatte mit 30 Gedichten aus «Mys Ämmitau», gesprochen von Rudolf Stalder. Fr. 18.– (erscheint nur bei Eingang von 500 Vorbestellungen). Buchverlag Tages-Nachrichten, 3110 Münsingen.

Zentralvorstand

Ehrenobmann: Dr. Erwin Burckhardt, Waldgutstrasse 17, 9010 St. Gallen.

Obmann: Gemeinderat Arist Rollier, Gesellschaftsstrasse 15, 3012 Bern, Tel. 031 646433 (Büro).

Statthalter:

Zentralkassier: Walter Braun, Direktionssekretär, Schweizerische Volksbank, 8021 Zürich, Tel. 01 2932 11.

Freie Mitglieder

Ezio Bernasconi, Muralto/Locarno; Claude Bodinier, Neuchâtel; Jean Christe, Courrendlin; Frau Anna Cordes, Zug; Dr. Urs Dietschi, Solothurn; Dr. Léopold Gautier, Genf; Dr. Joseph Killer, Baden; Max Kopp, Kilchberg; Hans Laué, Bern; Prof. ETH A.H. Steiner, Zürich; Albert Wettstein, Zürich; Pierre Zoelly, Zürich.

Obmänner der Sektionen

Aargau: Dr. Bruno Zahner, Bahnhofstrasse 78, 5000 Aarau

Appenzell A.-R.: Frau Rosmarie Nüesch, Steinwischeln, 9052 Niederteufen

Appenzell I.-Rh.: Dr. Robert Steuble, Ziel, 9050 Appenzell

Basel: Rudolf Wirz, Architekt, Steinvorstadt 79, 4000 Basel

Baselland: Frl. Susanne Müller, Architektin, Sonnenstr. 157, 4411 Seltisberg

Bern: Peter Arbenz, Architekt, Gurtenweg 5, 3074 Muri BE.

Fribourg: Me Romain de Weck, 5, Bd de Pérolles, 1700 Fribourg

Gruyère: Henri Gremaud, Musée gruérien, 1630 Bulle

Genève: Edmond Ganter, 90, rue de St-Jean, 1201 Genève

Glarus: Jakob Zweifel, Architekt, Rathausplatz, 8750 Glarus

Graubünden: Prof. Dr. Hans Plattner, Ottostr. 17, 7000 Chur

Engadin: Dr. R. Z. Ganzoni, 7505 Celerina

Innerschweiz: Dr. Hans von Segesser, Hünenbergstr. 32, 6000 Luzern

(Vertreter der einzelnen Kantone:

Uri: Dr. h. c. Max Oechslin, 6460 Altdorf; *Schwyz:* Frau M.-L. Bodmer-Preiswerk, 6430 Schwyz; *Obwalden:* Leo Lienert,

6060 Sarnen; *Nidwalden:* Alois Hediger, 6370 Stans; *Zug:*

Adolf Zürcher, 6317 Oberwil)

Neuchâtel: J. A. Haldimann, 27, Les Allées, 2300 La Chaux-de-Fonds

Schaffhausen: Dr. med. Hanspeter Böhni, 8260 Stein a. Rh.

Solothurn: Dr. med. Theo Schnider, 4553 Subingen

St. Gallen und Appenzell I.-Rh.: Dr. Walter Lendi, Regierungsbäude, 9001 St. Gallen

Ticino: Avv. dr. Fernando Pedrini, Via Massago, 6877 Ruvigliana

Thurgau: Dr. Jürg Ganz, Bankplatz 5, 8500 Frauenfeld

Vaud: Marcel-D. Mueller, architecte, 55, av. de Rumine, 1005 Lausanne

Valais romand: Me Pierre Antonioli, Av. Tourbillon 30 a, 1950 Sion

Oberwallis: Alfons Pfammatter, 3942 Raron

Zürich: Dr. Martin Schlappner, Steinhaldenstr. 73, 8002 Zürich

Vertreter von zielverwandten Vereinigungen und Institutionen

René Binz, alt Staatskanzler, Freiburg (Schweizerische Trachtenvereinigung, Zürich); Jean Christe, Courrendlin (ADIJ); Dr. Joseph Grünenfelder, Zürich (Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege); Frau Dr. Regine Käser, Bern (Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel); Marius Baschung (Schweizerische Vereinigung für Landesplanung); Dr. Rudolf Trüb, Zollikon (Bund Schwyzertütsch).

Institutionen

Geschäftsstelle und Talerverkauf: Ambros Eberle und Ferdinand Notter, Heimethuus, Rudolf-Brun-Brücke, 8001 Zürich (Briefe: Postfach, 8023 Zürich), Tel. 01 234784. Postcheckkonto: 80-2202 Schweizer Heimatschutz, 80-4943 Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz.

Mitgliederkontrolle und Jahresbeiträge: Frl. H. Scheidegger, c/o Schweizerische Volksbank, 8021 Zürich, Tel. 01 2932 11, intern 490.

Redaktion: Dr. Erich Schwabe, Kriegliweg 14, 3074 Muri BE, Tel. 031 52 1549.

Rédacteur romand: M. Léopold Gautier, chemin de Grange-Canal 29, 1208 Genève, Tél. 022 362694.

Bauberatung: Robert Steiner, dipl. Architekt ETH SIA, im Morgentau 37, 8408 Winterthur, Tel. 052 238527. – Frl. Beate Schnitter, dipl. Arch. BSA/SIA, Zeltweg 74, 8032 Zürich, Tel. 01 478069 – H.R. Von der Mühl, architecte SIA FAS, 3, chemin Montolivet, 1000 Lausanne 19, Tél. 021 224506.

Sprachstelle Bund Schwyzertütsch: Prof. Dr. J. M. Bächtold, Kreuzacker 35, 8166 Niederweningen.

Verlag

Walter AG, 4600 Olten, Tel. 062 217621. – Dem Verlag sind Neuanmeldungen, Adressänderungen und Rücktritte mitzuteilen.

Die Zeitschrift erscheint jährlich 3–4mal, für Mitglieder unentgeltlich, für jedermann gegen Fr. 8.– beim Verlag.

Nachdruck der Aufsätze und Mitteilungen unter Quellenangabe erwünscht.

Inseratenverwaltung

Walter-Verlag AG, Inseratenabteilung, 4600 Olten.